

Krebsoperation bei Erhalt der Fruchtbarkeit – Fallbeschreibung aus dem Marien-Hospital

Der medizinische Fortschritt führt vermehrt dazu, dass Tumore so rechtzeitig entdeckt werden, dass die Familienplanung zu diesem Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen ist. Dies lenkt den Blick auf Krebstherapien mit Erhalt der Fruchtbarkeit. Das Netzwerk FertiPROTEKT gibt Frauen und Männern die Möglichkeit, sich nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen dazu beraten und ggf. Maßnahmen zum Schutz ihrer Fertilität vornehmen zu lassen.

Schrittweise und individuell

In der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe am Marien-Hospital gab es kürzlich den derartigen Fall. Es gelang dem Team um Chefarzt Prof. Dr. Stephan Böhmer, eine junge Krebspatientin, der in einem anderen Haus eine radikale OP angedacht worden war, fertilitätsprotektiv zu operieren. „Unter Berücksichtigung der Lebenssituation der Frau sind wir in Diagnostik und Therapie schrittweise vorgegangen und haben gerade so viel operiert wie erforderlich, um die Gesundung der Patientin sicherzustellen“, erklärt der Chefarzt wesentliche Aspekte für den erfolgreichen Eingriff, den er und Maxim Doroftei, Assistenzarzt in der Gynäkologie und Geburtshilfe, vornahm. Der Patientin war in einem ersten Eingriff eine Eierstock-Zyste entfernt worden, der weitergehende Befund lautete: Krebs! Statt der Empfehlung zu einer Total-Operation zu folgen, holte die junge Frau am Marien-Hospital eine zweite Meinung ein. Dies geschah unter Einbeziehung von FertiPROTEKT, und auch das Kinderwunschzentrum Dortmund war an den weiteren Überlegungen beteiligt. Der Kontakt dorthin entstand über die Kinderwunsch-Praxis am Standort Dorsten, Dr. Katharina Möller-Morlang / Dr. Thomas von Ostrowski.

Eizellen eingefroren

Die Frau entschied sich zu einer medikamentösen Stimulation der Eierstöcke. Danach wurden Eizellen vaginal gewonnen und im Kinderwunschzentrum eingefroren. Im nächsten Schritt erfolgte in der Gynäkologie am Marien-Hospital das chirurgische Staging. Nachdem die Histologie des Tumors von einem Referenz-Pathologen überprüft worden war, wurde in einem offenen Verfahren der voroperierte Eierstock komplett entfernt und aus dem anderen eine repräsentative Probe entnommen. Der Schnellschnitt während der OP ergab, dass in beiden Fällen keine Krebszellen vorhanden waren. „Deshalb haben wir entschieden, den anderen Eierstock nicht komplett zu entfernen“, erklärt Prof. Böhmer. Die exakte Histologie nach dem Eingriff bestätigte den Schnellschnitt, der vollständige Tumorfreiheit



Chefarzt Prof. Dr. Stephan Böhmer (rechts im Bild) und Assistenzarzt Maxim Doroftei nahmen die Operation vor.

ergeben hatte. Auch die Gebärmutter der jungen Patientin konnte somit erhalten bleiben.

Besprechung im NZT-Tumorboard

Nach der Operation wurde der Fall im Tumorboard des NZT besprochen. Das Gremium bestätigte abschließend das schrittweise Vorgehen zum Wohlergehen der Patientin und lobte das wohlüberlegte Vorgehen. Die onkologischen Experten entschieden, dass keine Nachbehandlung der Patientin erforderlich sei, „nicht einmal eine Chemotherapie“, wie Prof. Böhmer betont. Die Nachsorge der jungen Frau erfolgt bei ihrem Frauenarzt. Für den Fall, dass es doch zu einem Rezidiv und infolgedessen zu einem Verlust der Fruchtbarkeit kommen sollte, ließe sich unter Umständen auf die eingefrorenen Eizellen zurückgreifen.

Zukunftsweisend

Nachdem diese besondere Patientin in der beschriebenen Art und Weise in der Klinik für Gynäkologie am Marien-Hospital behandelt wurde, unterstreicht Chefarzt Prof. Böhmer: „Der von uns eingeschlagene Weg, jeden Fall individuell unter Berücksichtigung der Lebenssituation der Patientin zu betrachten und vorliegende Befunde noch einmal mit umfangreichen Untersuchungen zu überprüfen, hat sich bewährt. Das schrittweise und abwägende Vorgehen mit Beteiligung der onkologischen Kompetenz unter dem Dach unseres NZT war mitentscheidend dafür, dass die Krebspatientin unter Erhalt der Fruchtbarkeit operiert werden konnte. Die Patientin hat gesund und sehr zufrieden das Marien-Hospital verlassen. Dies bestätigt uns in der Entscheidung, unsere Linie weiterzuvollziehen und weiter auszugestalten.“
① Prof. Dr. med. Stephan Böhmer, Tel.: 0281 104-1160

Informationen aus dem NZT

GEMEINSAM GEGEN KREBS: Zu diesem Zweck haben sich unter dem Dach des Gesundheitsverbands pro homine Experten aller in der Krebsmedizin tätigen Fachdisziplinen des Marien-Hospitals Wesel und des St. Willibrord-Spitals Emmerich zum Niederrheinischen Zentrum für Tumorerkrankungen (NZT) zusammengeschlossen.

FACHÄRZTE AUS DEM MARIEN-HOSPITAL WESEL: Gastroenterologie/Onkologie/Hämatologie: Chefarzt Prof. Dr. H. Schulze-Bergkamen
• Visceralchirurgie: Chefarzt Dr. W.-D. Otte • Gynäkologische Onkologie/Frauenheilkunde: Chefarzt Prof. Dr. S. Böhmer • Senologie: Chefarzt Doctor-medic (RO) Akbar Ferdosi • Pneumologie: Oberarzt Dr. M. Ernst • Urologie: Chefarzte Dr. A. Stammel, Dr. M. Garcia, Dr. P. Follmann • Medizinisches Versorgungszentrum Hämatologie/Onkologie: Dr. M. Hoiczky, Prof. Dr. S. Petrasch, M. Guyot

FACHÄRZTE AUS DEM ST. WILLIBRORD-SPITAL EMMERICH: Visceralchirurgie: Chefarzt Dr. J. Heger • Thoraxchirurgie: Ltd. Arzt Dr. U. Monser
• Pneumologie: Chefarzt Dr. A. Klimkiewicz, Oberarzt A. Schweers • Gastroenterologie/Onkologie/Hämatologie: Chefarzt Dr. C. Niemeier

„Ich bin ein leidenschaftlicher Operateur“

Ein Gespräch mit Doctor-medic (RO) Akbar Ferdosi, Chefarzt der Klinik für Senologie & Ästhetische Chirurgie / Brustzentrum am Marien-Hospital

Wie lassen sich Ziel und Anspruch des Brustzentrums kurz beschreiben?

Akbar Ferdosi: Die Erhaltung und Wiederherstellung des Wohlbefindens und der Gesundheit unserer Patientinnen ist das Ziel unserer Arbeit. Wie bieten jeder Patientin ein sicheres Netz von Experten, die sie bei einer Brusterkrankung mit der bestmöglichen Kompetenz betreuen – leitliniengerecht, ganzheitlich, individuell und umfassend. Ich selbst bin ein leidenschaftlicher Operateur und lege Wert auf ein medizinisch und ästhetisch gleichermaßen gutes Ergebnis.

Was zeichnet das Brustzentrum am Marien-Hospital aus?

Das Brustzentrum ist von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) und der Deutschen Gesellschaft für Senologie (DGS) sowohl als Brustkrebszentrum als auch durch die Ärztekammer Westfalen-Lippe (ÄKzert®) als Brustzentrum zertifiziert.

Worauf legen Sie besonderen Wert im Umgang mit Ihren Patientinnen?

Wesentlich ist ein vertrauensvolles Miteinander. Deshalb nehmen wir uns sowohl für die Diagnostik als auch für die Diagnose-Mitteilung und die Besprechung der Therapieschritte ausreichend Zeit. Wir bieten dafür in einer ruhigen Atmosphäre das persönliche Gespräch mit den Patientinnen und auf Wunsch auch mit den Angehörigen an.

Wer gehört zu Ihrem Team?

Das Team komplettieren Oberärztin Gloria Benzane-Frenkel, Oberarzt Dr. Rabi Njmeh, ein erfahrener niedergelassener Gynäkologe mit dem Schwerpunkt medikamentöse Tumorthherapie, sowie drei Assistenzärztinnen, die den Stationsablauf begleiten.

Welche Möglichkeiten bietet das Brustzentrum in der Diagnostik?

In der Diagnostik kommen Ultraschall auf DEGUM-Niveau, Doppler, 3D-Sonographie und ultraschallgesteuerte Biopsien oder Markierungen zum Einsatz. Dazu kooperieren wir eng mit der Praxis für Radiologie am Haus mit den Schwerpunkten Mammographie und Tomosynthese (3D), stereotaktische Markierungen, Vakuumbiopsien und MRT. Ihre Ansprechpartner dort: Priv.-Doz. Dr. med. Lino Sawicki-Dorst, Dr. med. Udo Claßen und Dr. med. Mustafa Kurucay.

... und in der Therapie?

In der operativen Therapie biete ich unseren Patientinnen beim Mamma-Carcinom ein operatives Vorgehen nach neuestem Stand, individuell und abhängig von Tumor- und Brustgröße. Wir wenden sämtliche OP-Techniken an, darunter die brusterhaltende Therapie mit minimal-invasiven Eingriffen und die Sentinel-Lymphonodektomie, also die Entfernung des Wächterlymphknotens unter Erhaltung der Lymphabflusswege nach Empfehlungen der AGO. Bei großen Tumoren empfehlen wir abhängig von der Tumorbiologie zuerst eine neoadjuvante Chemotherapie, um anschließend möglichst schonend und brusterhaltend operieren zu können.



Welche speziellen Empfehlungen zur Therapie können Sie geben?

Abhängig von der Relation Tumor-/Brustgröße ist eine tumoradaptierte Reduktionsplastik, also die Verkleinerung/ Straffung der Brust mit Entfernung des Tumors möglich. Jungen Patientinnen wird die Entfernung des gesamten Brustdrüsengewebes unter Erhaltung der Mamille (Brustwarze) und der Haut mit Einlage eines vorläufigen Implantates (Expander als Platzhalter) oder ein endgültiges Silikonimplantat angeraten. Diese Empfehlung gilt auch bei sehr dichtem Brustdrüsengewebe.

Welche Rolle spielt für Sie die Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen?

Ein direkter und kurzer Draht zu den niedergelassenen Gynäkologen hat für uns höchste Priorität, deshalb erhalten alle Kollegen meine private Handynummer. Darüber hinaus sind mir folgende Punkte wichtig:

- Die Patientinnen erhalten durch diesen direkten Draht sehr kurzfristig einen Termin bei uns im Brustzentrum.
- Wird bei der Patientin Brustkrebs festgestellt, wird der niedergelassene Gynäkologe sofort per Fax über die histologischen Befunde informiert.
- Anschließend wird die Patientin zum Gynäkologen geschickt, damit sie sich dort auf Wunsch eine Zweitmeinung zu unserem Therapieversuch holen kann.
- Alle Patientinnen mit einem Mammakarzinom werden in der Tumorkonferenz des Brustzentrums vorgestellt.



„Radeln gegen Krebs“ fand im Oktober 2021 erstmals statt und soll im März und Oktober 2022 wiederholt werden.

Ein bis zwei Tage später erhält der niedergelassene Gynäkologe das Tumorprotokoll mit allen relevanten Informationen. In das Tumorprotokoll werden auch alle Wünsche der Patientin mitaufgenommen.

- Mit unserer zweimal im Jahr stattfindenden Fortbildung für Gynäkologen mit integriertem Qualitätszirkel wünschen wir uns einen engen Austausch unter dem Motto: Klinik trifft Praxis – Praxis trifft Klinik.

📞 Direkter Draht zum Chefarzt

Alle Patientinnen können Chefarzt Ferdosi an Werktagen zwischen 16:00 und 20:00 Uhr über sein Diensthandy per SMS erreichen. Sie werden so schnell wie möglich zurückgerufen. Tel.: 0170 63 85 529

Neues vom Molekularen Tumorboard (MTB)

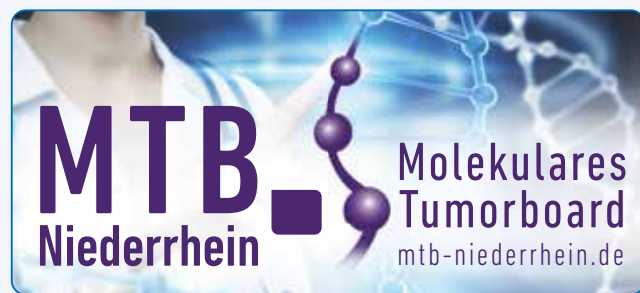
Durch die intensive Zusammenarbeit von Krebsmedizinern verschiedener Standorte im Molekularen Tumorboard eröffnen sich für Patienten des NZT am Marien-Hospital und am St. Willibrord-Spital neue Therapieoptionen. Das NZT geht nun einen weiteren Schritt in Richtung Präzisionsmedizin. Tumormerkmale, die im Rahmen von Next-Generation-Sequencing (NGS)-Verfahren erfasst wurden, werden systematisch analysiert und mit nationalen Experten diskutiert.

NZT nimmt an internationaler WAYFIND-Studie teil

Hierbei handelt es sich um ein weltweites Register zur Erfassung von individuellen Tumormerkmalen. Genomische Daten aus NGS-Analysen fließen anonymisiert in eine weltweite Datenbank ein, die von Forschern und Ärzten genutzt wird, um individuelle Therapieansätze für Patienten zu erörtern. Dies erfolgt selbstverständlich nur nach sorgfältiger Patientenaufklärung und -einwilligung. Die Datenbankanalysen kommen den Patienten des NZT unmittelbar zugute, da sie in die Therapieentscheidung mit einfließen.

Weitere Informationen: www.mtb-niederrhein.de

📞 Prof. Dr. med. Henning Schulze-Bergkamen, Leiter des MTB Niederrhein und des NZT, Tel.: 0281 104-1140
E-Mail: Henning.Schulze-Bergkamen@prohomine.de
📞 Jeanette Ernsting, Koordinatorin des MTB Niederrhein, Tel.: 0281 104-61264, E-Mail: Jeanette.Ernsting@prohomine.de



Das MTB (Molekulares Tumorboard Niederrhein) ist als Teil des NZT ein überregionales Expertennetzwerk, das sich in 2020 formiert hat. Es diskutiert onkologische Krankheitsverläufe unter besonderer Berücksichtigung eines genomischen Tumorprofilings. Dadurch sollen Patienten Zugang zu neuen zielgerichteten Therapien und klinischen Studien bekommen. Das MTB Niederrhein bündelt die onkologische Expertise von insgesamt 7 regionalen und überregionalen Standorten.

Ziele des MTB-Niederrhein: Bündelung von Expertise

- » für die Interpretation molekularer Daten und der Einschätzung ihrer Relevanz
- » für die Identifikation von personalisierten Therapieansätzen
- » für die Unterstützung klinischer Studien/Register
- » zur Verbesserung der regionalen onkologischen Versorgung.

NZT unterstützt molekulare Testungen für bessere Prognose bei Lungenkrebs

In der Versorgung von Patienten mit Lungenkrebs hat das NZT einen weiteren Schritt unternommen, um diesen Menschen den Zugang zu personalisierten Therapien zu ermöglichen. Das Zentrum wurde nach erfolgreicher Bewerbung und Prüfung in das nationale Netzwerk Genomische Medizin (nNGM) aufgenommen.

„Im Rahmen des nNGM wird das gesamte Genom eines Lungenkrebspatienten getestet“, erklärt Dr. Mathias Hoiczky, Leiter der onkologischen Praxis im Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) am Marien-Hospital Wesel. Durch die Anbindung des NZT an das Universitätsklinikum Essen ist so eine Studienprüfung und ggfs. –aufnahme bei seltenen Veränderungen des Tumorgenoms möglich. „So lässt sich mit direkter Anbindung an die Universität ohne Zeitverzug prüfen, ob eine alternative moderne Therapie in Frage kommt“, erklärt Dr. Hoiczky. **Für das bundesweite nNGM haben sich alle 15 universitären Krebszentren zusammengeschlossen.** Dazu zählen auch sämtliche 13 onkologischen Spitzenzentren, die aktuell von der Deutschen Krebshilfe gefördert werden. Das nNGM ist aus dem Kölner Netzwerk Genomische Medizin entstanden, das 2010 ins Leben gerufen wurde. **Das nationale Netzwerk Genomische Medizin** hat sich zum Ziel gesetzt, die Überlebenschancen von Lungenkrebspatienten zu verbessern. Laut nNGM ist in Deutschland die Rate der breiten molekularen Testungen auf therapeutisch relevante Mutationen unterdurchschnittlich, was bei Lungenkrebspatienten zu einer „nicht akzeptablen Verschlechterung“ der Prognose führe. Der Verbund strebt eine umfassende, harmonisierte molekulare Testung möglichst aller Patienten mit nicht kurativ behandelbarem Lungenkrebs in Deutschland an. Dabei richtet sich der Blick

auf alle bekannten genomischen Veränderungen mit bereits gesicherter oder noch in klinischer Bewertung befindlicher therapeutischer Bedeutung. Die Identifizierung von Patienten, voraussichtlich gut auf immuntherapeutische Ansätze ansprechen, ist ein weiterer wesentlicher Baustein des Konzepts. **Innerhalb des Netzwerks haben sich sechs Arbeitsgruppen gebildet, die auf einzelne Projekte spezialisiert sind, darunter Molekulare Diagnostik, Beratung und Klinische Studien.** Die innerhalb des Netzwerks erhobenen Daten sollen gezielt für die Krebsforschung zur Verfügung gestellt werden. Denn nur anhand großer Fallzahlen, betont das nNGM, können seltenerer Krebserkrankungen als Folge individueller genetischer Mutationen ausreichend erforscht und deren Therapieoptionen verbessert werden. Dazu leistet das NZT der pro homine nun seinen Beitrag.

📞 Dr. med. Mathias Hoiczky, 0281 104-1910



Teilnahme an RAMIRIS

Die Abteilung für Innere Medizin II am NZT nimmt an der Deutschland-weiten Phase II/III-Studie „RAMIRIS“ teil (Studienleitung: Frankfurt/München; Studienärzte am Marien-Hospital: Prof. Schulze-Bergkamen, Hr. Kleipaß, Koordination Fr. Reyers). **In die Studie werden Patienten mit einem fortgeschrittenen Karzinom des Magens oder des Speiseröhren-Magen-Übergangs eingeschlossen, die sich unter einer Platin-haltigen Erstlinientherapie verschlechtern haben.**

Im Rahmen der Studien erhalten die Patienten dann randomisiert entweder eine Standardtherapie mit Ramucirumab und Paclitaxel, oder eine experimentelle Therapie mit 5-FU und Irinotecan. Das Marien-Hospital hat bereits zwei Patienten in die Studie einschließen können.

Focus-Auszeichnung

Krebsspezialist Prof. Dr. Stephan Petrasch aus dem onkologischen Team am Marien-Hospital wird seit 2010 durchgängig auf der Focusliste mit den besten Ärzten Deutschlands geführt und ist dort 2021 erneut vertreten. Das Magazin würdigt die Leistungen von Prof. Petrasch bei der Behandlung von Patienten mit Tumoren des Verdauungstrakts (Magen, Darm, Leber, Bauchspeicheldrüse). Der Facharzt für Innere Medizin, Gastroenterologie, Hämatologie / Onkologie verstärkt seit seinem Ruhestand Anfang 2021 das onkologische Team am Marien-Hospital. Er ist in der onkologischen Praxis des Medizinischen Versor-



gungszentrums (MVZ) im Haus der Gesundheit am Marien-Hospital tätig, außerdem arbeitet er im NZT mit und steht der Klinik für Gastroenterologie, Hämatologie, Onkologie am Marien-Hospital unter Leitung von Chefarzt Prof. Dr. Henning Schulze-Bergkamen mit Rat und Tat zur Seite.

Neue Oberärztin

Oberärztin Melanie Guyot wechselte vom Westdeutschen Tumorzentrum Essen ins Team in der Klinik für Innere Medizin II (Gastroenterologie, Hämatologie / Onkologie) am Marien-Hospital. Sie ist Fachärztin für Innere Medizin mit dem Schwerpunkt Hämatologie/Onkologie und der Zusatzbezeichnung Palliativmedizin.

